



Themen - Orientiertes Projekt Soziales Engagement

Leitfaden für die 7.Klassen Realschule Stockach

| | |
|---|-------|
| 1. Folie für den Elternabend | S.2 |
| 2. Informationen für den Elternabend | S.3 |
| 3. möglicher Verlauf Klasse 7c Frau Okker 08/09 | S.4 |
| 4. mögliche unterrichtliche Inhalte | |
| ● Was ist TOP SE | S.5 |
| ● Erwerb von Techniken: Der Bericht/Die Dokumentation | |
| ● Erwerb von Techniken: Wie stelle ich mich vor | S.6 |
| ● Mein persönliches soziales Engagement | |
| ● Soziale Einrichtungen im Raum Stockach | |
| ● Worauf müssen wir uns einstellen bei Erkundungen | S.7 |
| ● Institutionen zu Gast: Vorbereitung / Nachbereitung | |
| 5. Anlagen | |
| ● Informationsblatt für die Einrichtung/Familie/Gruppe/Verein | S. 9 |
| ● Rückmeldebogen über die soziale Tätigkeit | S. 10 |
| ● Erklärung über die Möglichkeit des sozialen Engagements | S. 11 |
| ● Fragekatalog für die Vorbereitung der Interviews | S. 12 |
| ● Information zur Präsentationsmappe | S. 14 |
| ● Bewertungskriterien für die Präsentationsmappe | S. 16 |
| ● Muster eines Testats, das dem Zeugnis beigelegt wird | S. 17 |



Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement (TOP SE)

Thema im Unterricht:

- Erkundung sozialer Einrichtungen oder Organisationen (mit Klassenlehrer/in)
- Themen im Fachunterricht z.B. Aufgaben sozialer Einrichtungen (D, EWG, Rel, KoKu)

eigenes soziales Engagement:

- die Schüler wählen sich eine eigene Aufgabe wohnortnah, ca. 10 Stunden,
- die Klasse entscheidet sich für eine gemeinsame Sache (z.B. Aufführung, Aktionstag, Verkaufsstand, ...)

ausführliche Dokumentation:

- der Unterrichtsinhalte, der Erkundung, der eigenen sozialen Tätigkeit, des Klassen-projekts, eigene Stellungnahme (Fach: ITG)

Benotung:

- Testat mit verbaler Beurteilung und Note
- Grundlage: ausführliche Dokumentation



Elterninformation am Elternabend

bei eigenem sozialem Engagement der Schülerinnen und Schüler

Das Themenorientierte Projekt „Soziales Engagement“ ist Teil des Profils aller Realschulen in Baden-Württemberg und für alle Schüler der 7. Klasse verpflichtend. An unserer Schule wird es von der Klassenlehrerin und den Fachlehrern in den Fächern Deutsch, Informationstechnische Grundbildung (ITG), Erdkunde-Wirtschaftskunde-Gemeinschaftskunde (EWG) und Konfliktkultur begleitet. Das Fach Religion ergänzt das Angebot.

Es besteht aus 3 Teilen:

- Pflichtteil: Unterricht und Erkundung einer sozialen Einrichtung
- Interessenteil: eigene soziale Tätigkeit
- Ausführliche Dokumentation

Schulischer Teil: Erkundung und Unterricht

Die Erkundung von sozialen Einrichtungen in Stockach oder der näheren Umgebung erfolgt in Kleingruppen mit der Klassenlehrerin. Möglichkeiten sind z.B. Alters- und Pflegeheime, Behindertenheime. Die Auswahl trifft der Klassenlehrer in Absprache mit der Klasse.

Im Unterricht werden verschiedene Themen besprochen (s.u.) und Gäste eingeladen.

Außerunterrichtliches Engagement: eigene soziale Tätigkeit

Die Schüler wählen für ihre eigene soziale Tätigkeit nach ihren Interessen etwas aus, z.B. Familie, Nachbarschaft, Kirche, Vereine, Kindergarten. Der zeitliche Rahmen sollte 10-15 Stunden betragen. Die Schüler kümmern sich selbst um einen Platz für diese Tätigkeit. Sie erhalten von den Lehrern ein Informationsblatt für die Ansprechpartner. Die Schüler schreiben Tagesberichte über die Tätigkeiten.

Ausführlicher Bericht

Der ausführliche Bericht ist Grundlage der Note.

Zeitlicher Rahmen:

Eigene soziale Tätigkeit ab Oktober bis Ende Mai – je nach Interesse, Bedarf;
Abgabe der Dokumentation: 1. Woche nach den Pfingstferien

Benotung:

Am Schuljahresende erhalten die Schüler ein Testat, d.h. eine verbale Beurteilung mit Note. Dies ist dem Zeugnis beigelegt.

Grundlage für die Benotung sind die Dokumentation und die (vom Klassenlehrer zu beurteilende) Beteiligung im Unterricht und bei der Erkundung. Das eigene soziale Engagement des Schülers wird im Testat erwähnt, jedoch nicht benotet.



Möglicher Verlauf eines Themenorientierten Projekts Soziales Engagement

Beispiel: Schuljahr 2008/09 Klasse 7c (Frau Okker)

| Datum | Inhalt | Zeitaufwand |
|-------|---|-------------------|
| 22.9. | Einführung Was ist TOP SE? Wo kann ich sozial tätig werden? | 1 Stunde |
| 29.9. | Bericht und Präsentationsmappe | 1 Stunde |
| 2.10 | Infobriefe, Wie stelle ich mich vor? | 1 Stunde |
| 6.10. | Auswahl der Einrichtungen – sozialer Leitfaden der Stadt Stockach | 1 Stunde |
| 6.10. | Vorschläge für eigenes SE | 1 Stunde |
| 19.1. | Fragen an beruflich sozial Tätige erstellen | 1 Stunde |
| 26.1. | Besuch von Frau Backes – Diakonie | 1 Stunde |
| 5.3. | Besuch von Frau Starz – Caritas | 2 Stunden |
| 9.3. | Vorbereitung der Besuche im Altersheim | 1 Stunde |
| 11.3. | Besuch Evang. Altersheim mit 12 Schülern | 2 Stunden |
| 12.3. | Besuch von Frau Förster – Sozialstation | 2 Stunden |
| 16.3. | Besuch von Herrn Schöbel – Pflegeheim | 1 Stunde |
| 17.3. | Besuch DaHeim Orsingen mit 9 Schülern | 2 Stunden |
| 24.3. | Besuch Pflegeheim Stegwiesen mit 11 Schülern | 2 Stunden |
| | Nachbereitung der Besuche im Altersheim Besprechung des weiteren Vorgehens | 1 Stunde |
| 6.5. | Geldübergabe SE-Projekt „Tag des Verzichts“ | 3 Stunden |
| 15.5. | Rückblick auf TOP-SE – Reflexion des Projekts | 1 Stunde |
| 12.6. | Abgabe der TOP-SE Dokumentation | |
| | | 24 Stunden |
| | Eigenes Soziales Engagement - Praxisteil | 10 Stunden |
| | Schreiben der Berichte | 4 Stunden |
| | | 14 Stunden |



Mögliche unterrichtliche Inhalte

1. Stunde: Begriffsklärung: **Was ist TOP SE?**

Themengorientiertes= auf ein Thema bezogen

Projekt = zeitlich befristet, zielorientiert

Soziales =
1. die Gesellschaft betreffend,
2. gemeinnützig, hilfsbereit, für die Allgemeinheit,
3. auf das Leben in der Gemeinschaft bezogen
(für die Allgemeinheit förderlich; anderen helfen ohne Geld;
freiwillig dem helfen, der es nötig hat)

Engagement = persönlicher Einsatz aus Überzeugung und Verbundenheit,
sich verpflichten, sich einsetzen, sich binden

Wo kann man sozial tätig sein? Mindmap gemeinsam erstellen

Feuerwehr DRK Krankenhaus Kindergarten CaritasSchule

Pflegeheim Kirche **SOZIAL** Altersheim

Vereine Gemeinde Behindertenheim Diakonie AWO

Fragen von den Schülern schriftlich beantworten lassen:

- **Wie stellst du dir TOP SE vor?**
- **Ist TOP SE für Jugendliche sinnvoll?**
- **Sollten Menschen sich sozial engagieren?**
- **Wo bin ich bereits sozial engagiert?**

2. Stunde: Erwerb von Techniken (1): **Der Bericht/Die Dokumentation**

Wie verfasse ich einen Bericht? (Verweis auf Deutsch und ITG) Schriftliche Berichte geben möglichst genaue Auskunft über ein Ereignis. Sie sind sachlich abgefasst und geben Ereignisse in der richtigen Reihenfolge wieder. Die Zeitform ist in der Regel das Präteritum.

WAS ist geschehen
WO ist es geschehen
WANN ist es geschehen (Zeitraum)
WER ist beteiligt
WARUM ist es geschehen
FOLGEN



Tagesbericht

Datum:

Ort der Tätigkeit:

Zeit:

Bericht/Beschreibung der Tätigkeit:

Unterschrift der betreuenden Person/Institution:

Bemerkungen der betreuenden Person/Institution:

Informationen und Kriterienliste (Punktliste) zur Bewertung austeilen

3. Stunde: Erwerb von Techniken (2) **Wie stelle ich mich vor?**

Ich suche einen Platz für soziales Engagement

A) Ich stelle mich persönlich vor!

- ordentlich gekleidet, kein Kaugummi, keine Hände in den Hosentaschen
- Freundlich begrüßen, sich vorstellen, Gesprächspartner anschauen
- Grund für den Besuch nennen, sich bedanken, sich verabschieden

Bedenke: Du hast ein Anliegen! Du möchtest etwas von deinem Gegenüber!

B) Ich bringe mein Anliegen in einem Telefonat vor:

- freundliche Begrüßung, Namen deutlich nennen
- Anliegen deutlich vorbringen
- Erkläre deine Situation an der Schule
- Wenn dir etwas unklar ist, frage höflich nach
- Bedanke dich, verabschiede dich von deinem Gesprächspartner

Bedenke: Du hast ein Anliegen! Du möchtest etwas von deinem Gegenüber!

Aufgabe:

Formuliere deine Sätze, dein Anliegen und deine Fragen aus!

4. Stunde: Mein persönliches „Soziales Engagement“

Austeilen der Blätter zur Information/Rückmeldung der Institutionen (Familien)

Wo kann ich sozial tätig werden? – konkrete Vorstellungen und Wünsche für eigenes soziales Engagement besprechen

Sozialer Leitfaden Stockach -

Welche Einrichtungen möchte ich näher kennen lernen? Wen sollen wir einladen?

Evang. Altersheim

Pflegeheim Stegwiesen

Haus Ehrenloh Liggersdorf

DaHeim Orsingen

St. Raffael/St. Michael

BeTreff (geistig Behinderte)

Casa Reha

Kindertagesstätte/Kindergärten/

Waldkindergarten

Krabbel-Babbel-Gruppe



Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf
Wahlwies
Beratungsstellen für Spätaussiedler
BeKrA – Kranken & Alten-Betreuung zu Hause
Caritas
Diakonisches Werk
Evang. Kirchengemeinde
Kath. Kirchengemeinde
Freie Christengemeinde
Jugendmigrationsdienst
Sozialstation St. Elisabeth
Sozialverband VdK
Stadtjugendpflege
Stadt Stockach – Sozialamt
Umweltzentrum
DRK
Ökumenischer Besuchsdienst
Dorfhelferinnen Orsingen oder Mühlingen
5. und 6. Stunde: Worauf müssen wir uns einstellen?

Landfrauen Rund-um-Service
Selbsthilfegruppen Anonyme
Alkoholiker/BeTreff
Hospizverein
Unbehindert miteinander leben
Freizeitgestaltung: Verein
Kolping-Jugend
Stockacher Tafel – Laden
Stockacher Bürgerstiftung
Fachstelle für Gemeindecaritas Frau Jörg

Ergebnis der Stunde:, z.B.

Besuch der Altersheime
(Evang., DaHeim, Stegwiesen)

Einladen, z.B.:

Diakonie, Caritas, Sozialstation,
Altersheim, Kolpingfamilie

Arme – Behinderte – Alte: Selbsterfahrung: Ich bin auf die Hilfe anderer angewiesen Wann ist man auf die Hilfe anderer angewiesen? Wer ist auf Hilfe anderer angewiesen? Wer hilft? Wie wird geholfen?

Behinderungen: Definition: Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Arbeitsblatt über Rollstuhlfahrer, Erfahrungsberichte, evtl. Film

Institutionen zu Gast: Erkundungen – Vorbereitung und Nachbereitung

Erkundung:

1. Vorwissen aufschreiben (Stichworte)
2. Stichworte sich gegenseitig erklären
3. Sich im Vorfeld über die Einrichtung informieren (Zeitungsarchiv): Wann wurde sie gegründet? Von wem wurde sie gegründet? Was war der ursprüngliche Zweck? Welche Aufgaben werden heute wahrgenommen? Wie ist die Einrichtung gebaut? Was interessiert euch?
4. Besuch organisieren: Terminabsprache, zeitlicher Umfang, Fotos?
5. Während des Besuchs schriftliche Notizen machen
6. Dokumentation: Die Einrichtung und ihre Aufgaben, Behinderungsarten und ihre Ursachen, Arbeit in der Werkstatt, Leben im Wohnheim, Freizeitaktivitäten
7. Dokumentation vorstellen (Elternabend, in der Organisation)



Für den Besuch von Gästen: Einen Fragenkatalog mit den Schülern vorbereiten und die Fragen vorab an die eingeladenen Gäste weiterleiten
Eingeladen waren:

- Frau Backes (Diakonie)
- Frau Starz (Caritas/Behinderte)
- Frau Förster (Sozialstation)
- Herr Schöbel (Pflegeheim Stegwiesen)

Anlagen

| | |
|---|-------|
| Informationsblatt für die Einrichtung/Familie/Gruppe/Verein | S. 9 |
| Rückmeldebogen über die soziale Tätigkeit | S. 10 |
| Erklärung über die Möglichkeit des sozialen Engagements | S. 11 |
| Fragekatalog für die Vorbereitung der Interviews | S. 12 |
| Information zur Präsentationsmappe | S. 14 |
| Bewertungskriterien für die Präsentationsmappe | S. 16 |
| Muster eines Testats, das dem Zeugnis beigelegt wird | S. 17 |



Realschule Stockach
Klasse 7...

Schuljahr 20.../...
Klassenlehrerin
Tel. priv.....

Infoblatt: Themenorientiertes Projekt „Soziales Engagement“

Das Projekt Soziales Engagement ist im Bildungsplan 2004 für die Realschule als fester Bestandteil verankert. Die Ziele, welche mit diesem Projekt verbunden sind, sind unter anderem:

- Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Menschen wecken
- Kommunikationsfähigkeit erwerben
- Teamfähigkeit verbessern
- Eigene Sozialkompetenz stärken

Aus diesem Grund haben die Schüler (neben anderen unterrichtlichen Themen) die Aufgabe, sich ein Tätigkeitsfeld für ein solches „soziales Engagement“ nach ihren eigenen Interessen zu suchen. Der zeitliche Umfang sollte etwa 10 Stunden betragen und bis zu den Pfingstferien (Ende Mai) beendet sein.

Bewertung des Projekts:

Die Schüler haben die Aufgabe, über dieses Projekt eine Präsentationsmappe anzufertigen, welche benotet wird. Dazu sollen sie auch einen Bericht über ihre täglichen Aufgaben schreiben. Ich möchte Sie bitten, die Richtigkeit der Angaben (z.B. Zeitangaben) auf dem Tagesbericht der Schüler mit Ihrer Unterschrift zu bestätigen. Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie auch den ausgefüllten Rückmeldebogen den Schülern am letzten Tag mitgeben könnten.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, rufen Sie mich doch bitte an.

Im Namen der Realschule Stockach danke ich Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, den Schülerinnen und Schülern ein solches „soziales Engagement“ zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen



Rückmeldebogen „Soziales Engagement“

als Nachweis des „sozialen Engagements“ von:

Schülerin/Schüler der Realschule Stockach Klasse 7...

Name, Adresse der Einrichtung/Institution/betroffenen Person:

Die Schülerin/der Schüler hat sich mit _____ Stunden eingebracht.
Folgende Aufgaben hat sie/er unter anderem bewältigt:

Kurze Stellungnahme zur Qualität des Engagements der Schülerin/des Schülers
(bitte ankreuzen):

1. Verlässlichkeit:

- hält alle Termine ein
- hat Schwierigkeiten,
Termine einzuhalten
- ist sehr unzuverlässig

2. Arbeitseinsatz/Teamfähigkeit:

- zeigt einen guten Arbeitseinsatz
- zeigt einen durchschnittlichen
Arbeitseinsatz
- zeigt fast keinen Arbeitseinsatz

Für den Nachweis der Anwesenheit und der Stellungnahme zur Qualität:

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe!



Themenorientiertes Projekt: Soziales Engagement

Der Schüler/die Schülerin

.....

kann sein/ihr „soziales Engagement“ in Klasse 7 in unserer Einrichtung/bei mir absolvieren.

Name der Einrichtung:

Adresse der Einrichtung:

.....

Ansprechpartner/-in:

Telefon:

Voraussichtliche Arbeitszeiten des Schülers/der Schülerin:

.....

Das Informationsblatt und den Rückmeldebogen habe ich erhalten.

Datum: _____ Unterschrift:



Fragen an Personen, die beruflich sozial tätig sind

1. Was machen Sie am Tag alles? Wie läuft bei Ihnen der Tag ab? Was machen Sie „Soziales“?
2. Macht Ihnen Ihr Job (wirklich jeden Tag) Spaß?
3. Ist die Arbeit anstrengend?
4. Was machen Sie am liebsten?
5. Was machen Sie am meisten?
6. Was mögen Sie nicht an Ihrem Beruf?
7. Wie sind Sie auf diesen Job gekommen?/ Wie kamen Sie dazu, ihre Arbeit zu erlernen? Warum wollten Sie diesen Beruf lernen? Warum arbeiten Sie da? Wieso haben Sie sich entschlossen sozial tätig zu sein?
8. Braucht man einen Abschluss dafür? Muss man dafür studieren? Braucht man eine spezielle Ausbildung? Kann jeder diesen Beruf erlernen/haben?
9. Wie lange arbeiten Sie schon dort? Wo ist die Diakonie/Caritas? Was ist Diakonie/Caritas?
10. Würden Sie manchmal lieber einen „normalen“ Job haben wie z.B. in einem Einkaufszentrum?
11. Haben Sie Kollegen? Kommen Sie mit denen klar? Sind Sie allein bei Ihrer Arbeit oder wird Ihnen öfters geholfen?
12. Wie fühlt man sich, wenn man dort tätig ist?
13. Haben Sie schon mit Menschen zusammen gearbeitet, die Sie nicht mochten?
14. Machen diesen Job viele?
15. Wem helfen Sie?
16. Wie vielen Menschen haben sie schon in Ihrem Beruf geholfen?
17. Wie helfen Sie?
18. Wie sieht eine Beratung bei Ihnen aus?
19. Wie viele Leute kommen am Tag zu Ihnen?
20. Kommen die Leute öfter oder nur einmal zu Ihnen?
21. Ist es schwer, mit diesen Menschen umzugehen?
22. Hatten Sie schon einmal einen Fall, dem man wirklich nicht helfen konnte?
23. Was sind die häufigsten Probleme, die zu ihnen kommen?
24. Was war Ihr schlimmster Fall?
25. Wussten Sie schon mal keinen Rat? /Wussten Sie manchmal nicht weiter? Was ist, wenn Sie für die Leute keinen Rat wissen?
26. Taten Ihnen manche Personen Leid?
27. Gibt es häufiger junge oder ältere Personen die Probleme haben?
28. Hatten Sie schon mal sehr merkwürdige Problemfälle?
29. Haben Sie auch eine Schweigepflicht?
30. Wie viele Menschen führen Ihren Rat auch wirklich aus? Was ist wenn die Leute Ihrem Rat nicht folgen?
31. Hatten Sie bei manchen Leuten schon mal das Gefühl, dass sie gar kein Problem haben?
32. Wie viele Stunden arbeiten Sie täglich? Haben Sie noch Zeit für Hobbies?
33. Können Sie von den Leuten lernen?
34. Helfen Sie den Leuten gerne?
35. Welche Leute betreuen Sie?
36. Sind Sie mit dem Auto unterwegs?
37. Ist es noch etwas Besonderes zu helfen?



38. Bedanken sich die Menschen bei Ihnen oder ist das für die Leute normal?
39. Beraten Sie auch Kinder oder nur Erwachsene?
40. Haben Sie auch manchmal aggressive Leute?
41. Kommen alle Leute freiwillig oder kommen welche, die hergeschickt worden sind?
42. Gibt es Leute, die bei Ihnen waren, mit denen Sie Freundschaft geschlossen haben?
43. Wie viele Mitarbeiter gibt es?
44. Wie viele Stunden arbeiten die Mitarbeiter täglich?
45. ...

Fragen zur ambulanten und stationären Pflege/Betreuung

1. Wie sieht ein Tagesablauf bei Ihnen aus? Was sind Ihre Aufgaben?
2. Wachsen Ihnen die Menschen ans Herz?
3. Wie reagieren die Menschen auf Sie?
4. Wie viele Leute pflegen Sie?
5. Machen Sie auch Überstunden?
6. Wie viele Stunden verbringen sie mit den einzelnen Leuten?
7. Haben Sie Spaß an Ihrer Arbeit? Was macht Ihnen Spaß?
8. Gibt es Tage, an denen sie denken: jetzt macht die Arbeit überhaupt keinen Spaß. Warum?
9. Seit wann sind Sie in diesem Beruf tätig?
10. Warum sind Sie in diesem Beruf tätig geworden?
11. Haben Sie nette Kollegen?
12. Arbeiten die Leute freiwillig bei Ihnen oder machen sie es aus Not?
13. Haben Sie noch Zeit für sich und Ihre Familie?
14. Haben Sie Schweigepflicht?
15. Was für Fälle behandeln sie?
16. Wie viele Menschen betreuen/pflegen Sie?
17. Haben Sie einen Lieblingspatienten?
18. Wer bezahlt die ambulanten Besuche?
19. Wie lange/ wie oft kommen Sie ins Haus?
20. Wie lange braucht es, bis ein Mensch versorgt ist?
21. Wie pflegen Sie diese Leute?
22. Ist es manchmal nicht ein wenig ekelig?
23. Was macht das für Sie einen Sinn?
24. Wie fühlen Sie sich dabei?
25. Wer finanziert die Pflegeheime?
26. Wie viel kostet so eine Pflege für den Patienten?
27. Kann man sich das als Rentner leisten? Was ist wenn jemand die Gebühren nicht bezahlen kann?
28. Wer geht ins Pflegeheim? Wann/Warum kommt man ins Pflegeheim? Wer entscheidet, dass man ins Pflegeheim kommt?
29. Wie viele Menschen leben dort? Wie alt sind sie im Durchschnitt?
30. Wie alt sind die jüngsten, die kommen?
31. Hat jeder sein eigenes Zimmer?
32. Sind die Menschen gern bei Ihnen oder nicht?
33. Sind die Leute traurig oder aufgeschlossen?
34. Bekommen die Leute viel Besuch? Wie oft dürfen Angehörige jemanden besuchen?



35. Haben Sie auch geistig verwirrte Leute?
36. Sterben bei Ihnen auch Menschen? Ist es sehr traurig, wenn eine Person stirbt? Wie reagieren Sie, wenn jemand stirbt?
37. Woher kommen das Essen und die Getränke? Wie viele Mahlzeiten gibt es? Wo wird gegessen? Gibt es auch bestimmte Nahrungsmittel z.B. für Allergiker?
38. Was für Freizeitbeschäftigungen gibt es? Machen die Leute Gymnastik oder andere Sportarten?
39. Gibt es bestimmte Zeiten, wo die Leute raus dürfen und nicht raus dürfen?
40. Sind die Menschen dankbar/glücklich wegen der Hilfe und Pflege, die sie kriegen?
41. Welche Probleme gibt es mit den Menschen?
42. Würden Sie, wenn Sie alt werden ins gleiche Altersheim gehen, wo sie gearbeitet haben?
43. Dürfen alle Leute zu Ihnen oder müssen Sie manche ablehnen, weil es andere dringender brauchen. Oder weil Sie keine Zimmer mehr haben? Gibt es Wartezeiten?
44. Gibt es Regeln? Was ist, wenn jemand sich nicht die Regeln hält?
45. Dürfen die Menschen auch etwas alleine machen? Muss man die Menschen bei jedem Schritt begleiten oder nicht?
46. Darf man im Altersheim auch Tiere halten?

Informationen zur Präsentationsmappe Soziales Engagement

Deine Präsentationsmappe sollte folgendermaßen aufgebaut sein:

- Deckblatt (schön gestaltet) mit folgenden Angaben:
 - Titel: Soziales Engagement
 - Thema: Wir lernen soziale Einrichtungen kennen und ...
 - Schule/Schuljahr/Name/Klasse/Datum/Zeitraum (evtl. ein Bild von dir)
- Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangaben)
- Jeder Beitrag sollte eine Überschrift haben und mit Datum versehen sein.
- Bericht über die Erkundung einer sozialen Einrichtung
- Du stellst Deine eigene Aktivität mit schön gestalteten (Tages-)berichten vor mit allen Tätigkeiten, die du gemacht hast (ganze Sätze)/evtl. Skizzen/Fotos. Schreibe dir dies noch am selben Tag auf, damit du nichts vergisst!

Fotos

Wenn Du während Deines Einsatzes fotografierst, musst Du unbedingt vorher fragen, ob du das darfst. Erst wenn alle zugestimmt haben, darfst Du Fotos machen.

Reflexion

Du sollst aber nicht nur aufzählen, was Du gemacht hast, sondern auch deine Eindrücke und Erfahrungen beschreiben:

- was habe ich heute gelernt
- was habe ich gut gemacht
- wie habe ich mich gefühlt
- was will ich nächstes Mal besser/anders machen
- evtl. wie hat die Arbeit in der Gruppe geklappt



Diesen Teil nennt man „Reflexion“. Auch das sollst Du nicht einfach nur tabellarisch aufzählen, sondern in einem fortlaufenden Text beschreiben.
Schreibe auf, was dir besonders oder weniger gefallen hat, was dir gefehlt hat und begründe deine Meinung.

Was du außerdem beachten solltest:

- Vergiss nicht, Abschnitte zu machen: neuer Gedanke – neuer Abschnitt
- Vermeide Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler (Benutze ein Wörterbuch)
- Gib an, woher du deine Informationen und Materialien hast. Quellenangaben (Autor, Buchtitel, Erscheinungsjahr), Personen, Broschüren, Adressen
- Du kannst Deine Berichte handschriftlich mit Tinte oder mit dem PC schreiben (Schrift: Arial, Schriftgröße 12). Entscheide dich für eines von beidem!
- Am besten schreibst du deinen Tagesbericht täglich als Konzept – die Reinschrift schreibst du dann nach dem Projekt, wenn die Fotos fertig sind.
- Überprüfe die Mappe vor der Abgabe noch einmal sorgfältig auf Vollständigkeit und die beschriebene formale Richtigkeit.

Abgabetermin ist:

Realschule Stockach

Schuljahr 20.../...



Bewertungskriterien für Präsentationsmappe TOP SE

Name :

Klasse 7c

| Was bewertet wird | Max. Punkte | Selbstbeurteilung | Lehrerbeurteilung |
|---|-------------|-------------------|-------------------|
| Deckblatt: Name/Klasse/Schule/ Schuljahr/Fach/Thema | 2 | | |
| Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben, Seitennummerierung | 3 | | |
| Überschrift und Datum bei Hefteinträgen, Arbeitsblättern | 3 | | |
| Hefteinträge und Arbeitsblätter vollständig, AB richtig ausgefüllt, korrekte Reihenfolge | 5 | | |
| Tagesberichte mit Reflexion (Nachbetrachtung) | 4 | | |
| Zusatzmaterial (Zeitungsartikel, Bilder, Skizzen, Broschüren...) | 4 | | |
| Äußerer Eindruck, Sauberkeit (Eselsohren...), Rechtschreibung | 2 | | |
| Übersichtlichkeit, Gliederungen, Absätze | 3 | | |
| Schrift gut zu lesen, Lineal verwendet, farbliche Hervorhebungen | 3 | | |
| Punkte insgesamt: | 32 | | |
| Note: | | | |

Unterschrift der Erziehungsberechtigten:



Testat

Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement

„Wir lernen soziale Einrichtungen kennen und sammeln eigene soziale Erfahrungen“

Diakonia Caritas

Klasse 7...

hat im Schuljahr 20../... am Themenorientierten Projekt SE teilgenommen und folgende Leistungen erbracht:

- Zuverlässige und liebevolle Betreuung und Beschäftigung eines zweijährigen Mädchens, z.B. basteln, spielen,
- Interessierte Teilnahme am Lerngang ins Altersheim
- Aufmerksame Beteiligung am Unterricht und bei der Vorstellung verschiedener sozialer Einrichtungen
- Sehr Ausführliche und detaillierte Dokumentation über das Projekt mit eigener Reflexion

Gesamtbeurteilung: **sehr gut**

... . Juli 20...

.....
Klassenlehrer/in